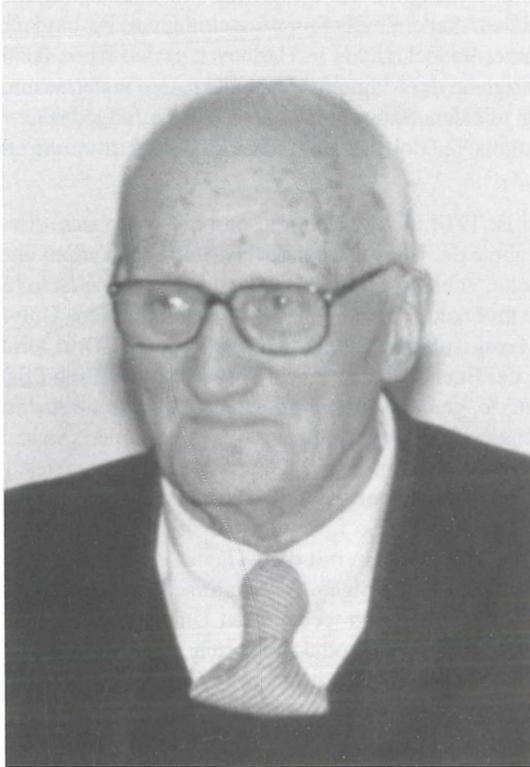


## Nachruf für Professor Dr. Konrad Buchwald



\*16. Februar 1914

† 9. März 2003

Am 9. März 2003 starb im Alter von 89 Jahren Konrad Buchwald, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft und Träger des Tüxen-Preises von 1997. Wir trauern mit seiner Frau und seiner großen Familie um einen Freund und Kollegen, der in seinem langen beruflichen Wirken zum geistigen Vater vieler Studentengenerationen geworden ist. Konrad Buchwald war eine wegweisende Führungspersönlichkeit für Kollegen, Fachöffentlichkeit und Politik. Sein Lebenswerk hat den Naturschutz bis auf den heutigen Tag maßgeblich geprägt. Er war bis zuletzt unglaublich aktiv: Nach seiner Emeritierung im Jahre 1979 blieb er bis zur Übersiedlung nach Flensburg vor einem Jahr ein fester Bestandteil seines Institutes für Landschaftspflege und Naturschutz an der Universität Hannover, wo er Tag für Tag erschien, um seine Arbeit über die Nordseeinseln und das Wattenmeer fertig zu stellen. Jedem, der mit ihm zu tun hatte, wird er als außergewöhnliche fachliche und menschliche, stets auf Ausgleich bedachte Persönlichkeit in Erinnerung bleiben.

Konrad Buchwald ist auch einer der Pioniere der vegetationskundlichen Geländeerforschung in Deutschland. Er hat seit der Gründerphase der deutschen Pflanzensoziologie in den

späten 1930er und 1940er Jahren am wirkungsvollsten, prägendsten und am nachhaltigsten von der Vegetationskunde aus den konsequenten Weg in den Natur- und Landschaftsschutz beschritten, wie es auch Wolfgang Haber in seiner Laudatio auf Konrad Buchwald beim Rintelner Symposium 1997 ausdrückt. Er wirkte sein ganzes Berufsleben lang aktiv in zahlreichen Natur- und Umweltschutzverbänden. Seine naturschutzpolitischen Aktivitäten führten ihn über viele lokale und regionale Gremien bis in den Rat von Sachverständigen für Umweltfragen bei der Bundesregierung, wo er von 1972 bis 1986 aktiv mitarbeitete. Von 1962 bis in die neunziger Jahre war er Mitglied des Deutschen Rates für Landespflege und seit den 60er Jahren auch Mitglied der Akademie für Raumforschung und Raumplanung. So wurde er kurz nach seiner Übernahme des Lehrstuhls in Hannover in den Kreis der Experten berufen, die 1961 die „Grüne Charta von der Mainau“ erarbeiteten, den ersten visionären Aufruf zu einem schonenden Umgang mit den Naturgütern, der viele Grundgedanken späterer Aufrufe wie „Grenzen des Wachstums“, „Global 2000“, „World Conservation Strategy“ oder der „Agenda 21“ vorwegnahm.

Konrad Buchwald ist 1914 in Jena geboren und aufgewachsen. Als sein Vater 1931 nach der Regierungsübernahme der Nationalsozialisten Thüringen verließ und mit der Familie nach Heidelberg übersiedelte, schloss Konrad Buchwald dort seine Schulzeit an der bekannten Odenwald-Schule ab und nahm im Jahre 1932 umgehend an der Universität Heidelberg das Studium der Fächer Geographie, Biologie und Geologie auf. Dort lernte er Heinz Ellenberg (1913-1997) kennen, der Buchwald damals für das noch junge Fach Pflanzensoziologie begeisterte und ihn ermunterte, gemeinsam die pflanzensoziologische Aufnahme- und Kartiermethode bei Reinhold Tüxen (1899-1980) in Hannover zu erlernen. So kam es, dass der Thüringer und Wahlheidelberger als Thema seiner Dissertation „Die nordwestdeutschen Heiden, ihre Entwicklungsgeschichte, Gesellschaften und Synökologie“ wählte – ein Arbeitsfeld, das ihn bis in das hohe Alter beschäftigte. So formulierte er im Jahre 1997 in seinen Schlussworten zum damaligen Rintelner Symposium mit dem Thema „Vegetationskunde als Grundlage des Natur- und Landschaftsschutzes“ Folgendes: „Naturschutz lässt sich nicht mehr realisieren ohne Integration mit Maßnahmen des technischen Umweltschutzes, d. h. Verminderung der Emissionen an den Quellen, in den Produktionsorten von Industrie und Landwirtschaft bzw. des Verkehrs. Das bedeutet die Kooperation mit den Nutzergruppen in der Landwirtschaft bzw. in den Produktionsräumen.“ Eine heute noch immer gültige Maxime des optimalen Natur- und Umweltschutzes. Auch dem Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ galt zeitlebens sein Interesse: Sein Referat zum Thema „Vegetationskunde als Grundlage des Naturschutzes – das Beispiel Lüneburger Heide“ anlässlich der Preisverleihung des Tüxen-Preises in Rinteln 1997 ist uns noch heute unvergesslich, und sein Inhalt bleibt immer eine große Verpflichtung: Die von Buchwald zitierte und dokumentierte Gemeinschaft von Vegetationskunde, Synökologie, Ökophysiologie, Landschaftsplanung und Naturschutz in engem Verbund zur Pflege und Behandlung der Heidelandschaften bleibt uns als sein Vermächtnis.

Konrad Buchwald hat ein riesiges wissenschaftliches Werk hinterlassen: mehr als 300 Veröffentlichungen dokumentieren seine unermüdliche Schaffenskraft; darunter sind viele Bücher, besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang das Handbuch „Umweltschutz – Grundlagen und Praxis“, herausgegeben von Konrad Buchwald und Wolfgang Engelhardt von 1983 bis 1998 in insgesamt 17 Bänden, sowie das „Nordseebuch“ von Konrad Buchwald aus dem Jahre 1989, welches den vielbeachteten Titel hat „Nordsee – ein Lebensraum ohne Zukunft?“.

Seine wissenschaftlichen Aktivitäten führten ihn in die ganze Welt: von seinen Anfängen in Niedersachsen dehnte er seine Aktionskreise aus nach Süddeutschland, dann in ganz Europa, nach Asien und nach Südamerika. Er hat als Hochschullehrer ebenfalls weltweit Akzente

gesetzt, denn er wirkte als Gastprofessor an den Universitäten Wien, Genua, Camerino, Singapur, Guangzhon (Kanton) und Taipeh.

Für seine hervorragenden wissenschaftlichen und politischen Leistungen im Natur- und Umweltschutz wurde Konrad Buchwald vielfach geehrt: Im Jahre 1983 erhielt er den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland und im Jahre 1992 den Niedersächsischen Verdienstorden Erster Klasse. Auf Vorschlag des Kuratoriums der Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung verlieh ihm die Stadt Rinteln im Jahre 1997 den Tüxen-Preis.

Wir verlieren mit Konrad Buchwald einen der großen Wissenschaftler unserer Disziplin. Ein „Naturschützer“ nach verbreiteter Ansicht, der nur den Schutz seltener Pflanzen oder bedrohter Tiere im Sinn hat, ist Konrad Buchwald nie gewesen; ihm ging es immer um die Lebensgrundlage aller Geschöpfe und um die großen Zusammenhänge des menschlichen und gesellschaftlichen Umganges mit Natur und Landschaft.

Richard Pott  
im März 2003